

# AMNESTY INTERNATIONAL

## PRESSEERKLÄRUNG

2. November 2018

### Iran: Nach Razzien hunderte von Ahwazi-Arabern inhaftiert!

Die iranischen Behörden haben weitreichende Razzien bei den Ahwazi-Arabern durchgeführt. Hunderte wurde so letzte Woche in der Provinz Khuzestan inhaftiert, sagte Amnesty International.

Diese Verhaftungswelle folgte einem bewaffneten Angriff während einer Parade der Armee in Ahwaz im letzten Monat. Dabei wurden mindestens 24 Menschen, darunter Zuschauer, getötet und mehr als 60 verletzt.

„Das Ausmaß der Verhaftungen in den letzten Wochen ist alarmierend. Offensichtlich benutzen die Behörden den Anschlag, um gegen die Mitglieder der arabischen Minderheit vorzugehen (darunter sind Menschen aus der Zivilgesellschaft und politisch engagierte Menschen), und um so die Opposition in der Provinz Khuzestan zu treffen,“ so Philip Luther, Abteilungsleiter für den Nahen Osten und Nordafrika von Amnesty International. „Alle, die für den schrecklichen Anschlag verantwortlich sind, müssen in fairen Verhandlungen vor Gericht gebracht werden. Willkürliche Inhaftierungen können den Opfern keine Gerechtigkeit geben.“

Amnesty International hat seither von Ahwazi-Arabern, die außerhalb des Iran leben, die Namen von 178 arrestierten Personen erhalten. Die wirkliche Anzahl könnte noch höher sein. Andere Ahwazi-Araber, die im Ausland leben, sprechen von bis zu 600 Inhaftierungen. Es gibt sogar Berichte, dass die Inhaftierungen bis jetzt weitergehen.

Unter den Inhaftierten befinden sich politisch engagierte Menschenrechtler und für die Rechte von Minderheiten Engagierte. Die Verhaftungen fanden in Städten und Dörfern überall in Khuzistan statt (darunter besonders in Ahwaz, Hamidiyeh, Korramshahr und Shush).

Die massenhaften Inhaftierungen haben ein Klima der Angst unter den Ahwazi-Arabern hervorgerufen. „Irans erschreckender Rekord bei der Verfolgung und Diskriminierung von Mitgliedern der Ahwazi-Araber lässt eine politische Motivierung vermuten,“ sagte Philip Luther. „AI fordert von den iranischen Behörden, jede Person unverzüglich und bedingungslos freizulassen, die nur friedlich ihr Recht auf freie Meinungsäußerung, Versammlung oder Vereinigung wahrgenommen hat oder die wegen der Zugehörigkeit zu einer Ethnie inhaftiert wurde.“

AI hat Informationen, dass die Arrestierungen von Geheimdienstlern vorgenommen wurden, unterstützt von Polizei und Bereitschaftspolizei. Sie konnten weder Haftbefehle vorlegen noch konnten sie Gründe für die Inhaftierungen nennen. Viele der Inhaftierten kamen in Einzelhaft ohne Zugang zu einem Anwalt oder zu ihren Familien, Bedingungen, die zu erzwungenem „Verschwindenlassen“ führen können oder zum Risiko von Folter und Misshandlung.

Trotz der Behauptungen des Gouverneurs von Khuzistan, Gholamreza Ahariati, dass sich keine Aktivist\*innen der Zivilgesellschaft unter den Verhafteten befänden, hat AI zuverlässige Informationen, dass sich Studenten, Journalisten und Menschenrechtler unter den Inhaftierten befänden.

Unter den Inhaftierten befindet sich **Sahba (Lamya) Hammadi**, eine schwangere Menschenrechtlerin. Sie wurde am 6. Oktober in ihrer Wohnung in Susangerd festgenommen. Sie konnte davon ihrer Familie berichten, danach bestand kein Kontakt mehr.

# AMNESTY INTERNATIONAL

**Zoudieh Afrawi** und **Gheysieh Afrawi** sind Frauen aus Susangerd, die am 22. Oktober verhaftet wurden. Die Kinder der Frauen wurden an dem Tag in der Frühe verhaftet. Später kamen die Sicherheitskräfte zurück und verhafteten die Mütter. Beide teilten eine Woche später ihrer Familie mit, sie würden vom Geheimdienst gefangen gehalten. Danach riss der Kontakt zu ihrer Familie ab.

Der Menschenrechtler **Mohammad Mo'meni Timas** wurde am 30. September verhaftet. Er ging damals zum Revolutionsgericht in Ahwaz, um zu fragen, was mit seinen zwei Kindern passiert sei, die verhaftet worden seien. Er wurde dann selbst verhaftet. Es besteht seitdem keinerlei Kontakt zu ihm.

## Hintergrund

Ahwazi-Araber erfahren Diskriminierung und willkürliche Behinderungen im Bereich Erziehung, Beschäftigung, Wohnqualität und bei der Wahrnehmung ihrer kulturellen und sprachlichen Rechte. Sie haben sich wiederholt über Behinderungen beim Lernen und beim Gebrauch ihrer Sprache beklagt.

Der Angriff am 22. September in Ahwaz hatte eine Militärparade zum Ziel, die anlässlich des 38. Jahres des Beginns des Iran-Irak Krieges abgehalten wurde. Die iranischen Behörden teilten mit, dass die vier Attentäter als Mitglieder der Revolutionsgarden bzw. der Basiji verkleidet waren. Sie wurden bei dem Angriff von Sicherheitskräften getötet. Später verkündete der Geheimdienstminister, dass 22 Verdächtige verhaftet wurden. Im Fernsehen wurde gezeigt, wie einige der Verdächtigen mit Augenbinden und Handschellen vor einer Mauer standen.

Verschiedene Gruppierungen haben die Verantwortung für den Angriff übernommen. Darunter auch die ‚Al Ahwaz National Resistance‘, die sich selbst als Dachorganisation verschiedener Separatistengruppierungen und dem bewaffneten Arm des Islamischen Staates bezeichnet.

(Werner Kohlhauer: Unautorisierte und leicht gekürzte Übertragung der Koordinationsgruppe Iran. Es gilt das englische Original.)